

laste Ihren Vorstand, von der ihm früher erteilten Ermächtigung Gebrauch zu machen und eine abermalige Petition dagegen an den Reichstag zu richten.

»Es erschien um so notwendiger, gegen diese einen wichtigen Zweig des Buchhandels schwer bedrohende Gefahr unsere Stimme zu erheben, als bekanntlich zwei Kreisvereine, die Organe des Börsenvereins sind, in einer Eingabe an den Reichstag einen Standpunkt vertreten zu müssen glaubten, der den Anschauungen und den Interessen des Gesamtbuchhandels schnurstracks zuwiderläuft.

»Erfreulicherweise hat sich diese Angelegenheit neuerdings so gestaltet, daß Hoffnung vorhanden ist, es werden dem Buchhandel die schwersten Schäden, womit ihn dieser Gesetzentwurf bedrohte, erspart bleiben, und es hat sich auch in diesem Falle gezeigt, was eine energische Agitation vermag.

»Auch gegen die sogenannte Umsturzvorlage, wie sie sich durch die Beschlüsse der Reichstagskommission gestaltet hatte, glaubte ihr Vorstand im Anschluß an eine vom Börsenverein ausgehende Petition Stellung nehmen zu sollen; doch war er der knappen Zeit wegen, die zwischen dem Bekanntwerden der Kommissionsbeschlüsse und der Abstimmung im Reichstage lag, gezwungen, nach eigenem Ermessen zu handeln. Ich nahm jedoch Gelegenheit, mich mit hiesigen Kollegen vorher zu besprechen, und durfte, nachdem diese gleicher Ansicht mit mir waren, wohl annehmen, in Ihrem Sinne zu handeln, indem ich in dieser die Interessen des Buchhandels sehr nahe angehenden Angelegenheit gleichfalls eine Petition an den Reichstag richtete, worin der Wunsch ausgesprochen war, der Reichstag möge diesem Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung seine Zustimmung versagen.

»Inzwischen ist bekanntlich die Umsturzvorlage dem verdienten Schicksal anheimgefallen und wird hoffentlich nicht von neuem erscheinen.

»Von anderen den Buchhandel berührenden Fragen, die im verflossenen Jahre die Gemüter bewegt haben, will ich die gegen den sogenannten Restbuchhandel gerichtete Bewegung ihrer Wichtigkeit und der dadurch erregten Aufregung wegen hier nicht unerwähnt lassen.

»War es ohne Zweifel durchaus berechtigt und nützlich, auf Mittel und Wege zu sinnen, den Schäden, die dem Sortiment durch gewisse Auswüchse des Restbuchhandels erwachsen, zu begegnen, so konnte doch der dagegen beschrittene Weg nicht als der richtige angesehen werden, und es liegt gewiß im Interesse der Gesamtheit, daß diese wichtige Angelegenheit nun in die Hände des Börsenvereins gelegt und damit eine objektive, allen Teilen gerecht werdende Lösung dieser schwierigen Frage zu erwarten ist.

»Zahlreiche, meist aus Vereinsberichten bestehende Eingänge sind unserem Archiv einverleibt worden.

»Der Bücherverband von Stuttgart hat sich von 3,84 Millionen Kilogramm im Jahre 1893 auf 4,10 Millionen Kilogramm im Jahre 1894 (also um 6,7%) gehoben und damit den bisher höchsten Stand vom Jahre 1891 mit 3,91 Millionen Kilogramm beträchtlich übertroffen.

»Eine besondere Prosperität kann ich aber in dieser hohen Versandziffer, wenn ich sie mit anderen wenig günstigen Wahrnehmungen über den Erfolg des Verlagsgeschäfts im letzten Jahre zusammenhalte, nicht erblicken, vielmehr scheint mir darin die Ueberproduktion zum Ausdruck zu kommen, unter der wir offenbar zu leiden haben und die sich auch in dem stetigen Anwachsen der Zahl der jährlichen Novitäten bekundet.

»Fassen wir aber einen längeren Zeitraum ins Auge, und dazu haben wir ja in diesem Jahre, wo wir das 50jährige Bestehen unseres Vereins feiern, besondere Veranlassung, so läßt sich gewiß nicht verkennen, daß sich die Entwicklung

des süddeutschen Buchhandels und speziell des Stuttgarter Verlags in aufsteigender Richtung bewegt. Wie klein und bescheiden waren verhältnismäßig vor 50 Jahren die Umsätze, aus denen sich die heutigen Weltfirmen entwickelt haben, und wenn wir unsere Verhältnisse mit denen anderer Orte vergleichen, so dürfen wir es, glaube ich, ohne Ueberhebung aussprechen, daß Stuttgart sich durch besonders regen Unternehmungsgeist und eine gewisse jugendliche Frische hervorgethan hat.

»Hoffen wir, daß auch in Zukunft kein Stillstand eintreten möge und daß, wenn unser Verein sein hundertjähriges Jubiläum feiert, unseren Nachkommen das, was wir heute erreicht haben, gleichfalls klein und bescheiden erscheinen möge.

Der Vorsitzende: Meine Herren! Ich frage Sie, ob jemand zu dem soeben verlesenen Jahresbericht das Wort zu ergreifen wünscht. Es scheint dies nicht der Fall zu sein, ich erkläre daher den Jahresbericht für genehmigt.

II.

Der Vorsitzende: Wir gehen zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung über, dem Vortrag des Kassenberichts, und ersuche ich den Herrn Wittwer jun., ihn gefälligst zu erstatten.

Herr Wittwer jr.-Stuttgart trägt den Kassenbericht vor:

Der Kassaabschluss für das Vereinsjahr 1894/95 ergibt als Vermögensbestand:

| | |
|---------------------------------|-----------|
| an Wertpapieren | M 5400.— |
| „ Guthaben bei der Gewerbelasse | „ 91.— |
| „ Barbestand | „ 1404.27 |
| | M 6895.27 |

Der Vorsitzende: Wünscht einer der Herren zum Kassenbericht das Wort zu ergreifen? — Es ist dies nicht der Fall. Ich ersuche nun die Herren Prechter und Effenberger, sich an den Vorstandstisch zu begeben zur Vornahme der Prüfung des Kassenberichts (Geschicht.)

III.

Der Vorsitzende: Wir gehen zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung über, Wahl eines Vorstandsmitgliedes und eines stellvertretenden Mitgliedes an Stelle der ausscheidenden Herren E. Winter-Heidelberg und Ch. LimbARTH-Wiesbaden auf drei Jahre. Im Amte bleiben als Vorstandsmitglieder bis 1897 die Herren E. Engelhorn-Stuttgart und C. Schöpping jr.-München bis 1896, als Stellvertreter die Herren Konrad Wittwer-Stuttgart bis 1896 und Fr. Schultheß-Büchler bis 1897.

Nach § 14 der Vereinsstatuten müssen die Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter an verschiedenen Orten, eines davon jedoch und sein Stellvertreter in Stuttgart ansässig sein. Demzufolge ist, wenn im Turnus ein Stuttgarter auszuscheiden hat, stets wieder ein Stuttgarter zu wählen; an Stelle eines ausscheidenden Auswärtigen aber darf kein am Wohnort der im Amte bleibenden Mitglieder ansässiger Kollege gewählt werden.

Die Wahl geschieht auf drei Jahre, und das ausscheidende Mitglied ist sofort wieder aufs neue wählbar.

Zu Stimmzählern ernenne ich die Herren Bildt und Nägele und bitte sie, die Stimmzettel einzusammeln.

So lange die Stimmzählung stattfindet, können wir zu einem anderen Gegenstand übergehen. Ich erteile dem Herrn Schöpping das Wort.

IV.

Herr C. Schöpping jr.-München: Meine Herren! Ich habe an den Herrn Vorsitzenden die Bitte zu stellen, daß er die Versammlung frage, ob diese gestattet, daß folgender Gegenstand, obwohl er nicht auf der Tagesordnung steht, zur Debatte kommt. Der Münchener Buchhändlerverein hat in